

verklagte seinen Provinzial bei der Inquisition, was unberechtigte Einmischung dieser Behörde in die Angelegenheiten des Ordens und schließliche Interdiction des Papstes zur Folge hatte. Auf einer Procuratorenversammlung zu Rom 1587 verlangten die Spanier einen eigenen, vom General unabhängigen Generalcommissar und specielle Ordensstatuten für Spanien. Als dieses Begehren zurückgewiesen wurde, fanden die Unzufriedenen wieder Unterstützung bei Philipp II. und der spanischen Inquisition, und es bedurfte abermals der Dazwischenkunft Sixtus' V., um unbefugte Eingriffe zurückzuweisen. Auf Bitte Aquaviva's bestätigte Gregor XIV. das Institut mit Bezug auf die angegriffenen Punkte auf's Neue durch die Bulle *Coelasiae catholicae* (25. Juni 1591). Weitere Verwicklungen bewirkten, daß auf Befehl des Papstes Clemens VIII. eine außerordentliche Generalcongregation (die V.) einberufen werden mußte, um die Amtsverwaltung des Generals Aquaviva zu prüfen. Dieselbe trat am 3. November 1593 zusammen; Aquaviva ging indeß aus dieser Prüfung völlig gerechtfertigt hervor. Am 17. September 1593 hatte P. Franz Lolet die Cardinalswürde erhalten. Bedrohlicher für das Institut, das Gregor XIII. noch in seiner letzten Regierungszeit durch die Bulle *Asocondente Domino* (22. Mai 1584) befestigt hatte, schien das Mißfallen zu werden, das Sixtus V. an mehreren Einrichtungen und selbst am Namen der Gesellschaft fand. Die Verwendung der angesehensten Fürsten vermochte ihn nicht von dem Entschluß abzubringen, das Institut zu verändern; erst sein Tod befreite den Orden von dieser Gefahr. Stürme anderer Natur rief 1588 das Buch des P. Ludw. Molina: *Liberi arbitrii cum gratiae donis etc. Concordia* hervor (s. b. Artt. *Congregatio de auxiliis gratiae*, *Warez*, *Molina*), dann auch die Lehrsreitigkeit über die Absolution eines Abwesenden. Nachdem die Gegner Aquaviva's fruchtlos versucht hatten, ihn durch Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl von Neapel von der Ordensleitung zu entfernen, scheiterte 1604 auch der Plan, ihn durch Dazwischenkunft des Papstes zu einer Reise nach Spanien zu veranlassen, wo man seinen Einfluß zu brechen hoffte. Er erkrankte, und bald darauf starb Clemens VIII., welcher für jenen Reiseplan gewonnen worden war. Am 4. September 1606 bestätigte Paul V. das Institut durch die Bulle *Quantum religio Societatis Jesu*, und die VI. (außerordentliche) Generalcongregation, welche im Februar 1608 zusammentrat, verhalf dem Orden endlich zu dem erwünschten innern Frieden. Beim Tode Aquaviva's zählte der Orden 13 112 Mitglieder, 559 Häuser, 32 Provinzen.

6. Mutius Vitelleschi (15. November 1615 bis 9. Februar 1645) war ein Römer. Unter ihm erlebte der Orden eine lange Zeit friedlicher Entfaltung und feierte die Heiligsprechung seines Stifters und des hl. Franz Xavier (1622), sowie das hundertjährige Gründungsfest (1640). Le-

teres wurde in der *Imago primi Saeculi*, einer Festschrift der belgischen Scholastiker, etwas stark panegyrisch verherrlicht, worüber die Jansenisten später ungerechtfertigten Spott ergoffen. Das Missionsgebiet erweiterte sich nach Tibet (1624), Lontin (1627) und an den Maraton (um 1640). — 7. Vincenz Carassa (7. Januar 1646 bis 8. Juni 1649), Neapolitaner. Durch ein Breve *Prospero felicis aequo statui* (1. Januar 1646) verfügte Papst Innocenz X., daß künftig alle neun Jahre eine Generalcongregation gehalten und die Amtsbauer der Oberen, mit Ausnahme der Novizenmeister, auf drei Jahre beschränkt werden sollte. Die erste Verfügung hob Alexander VII. (1. Januar 1658), die zweite Benedict XIV. (1746) durch die Bulle *Devotam* wieder auf, nachdem Dispensationen und andere Umstände beide praktisch sehr gemildert hatten. — 8. Franz Piccolomini (gest. 17. Juni 1651). — 9. Aloys Gottisfredi (gest. 12. März 1652). — 10. Goswin Nidel aus Jülich (17. März 1652 bis 1664), erhielt schon am 6. Juni 1661 als 79-jähriger Greis einen Coadjutor mit dem Recht der Nachfolge. — 11. Paul Oliva (1664 bis 26. November 1681), Genuese, trefflicher Aesc., Prediger, Theologe und ebenso gewandter Geschäftsmann. Unter ihm eröffnete sich ein neues Arbeitsfeld in Persien, das nach 25-jähriger Thätigkeit 4 Missionen mit 400 000 Katholiten zählte. — 12. Karl von Noelle aus Brüssel (5. Juli 1681 bis 12. December 1686), vorher Assistent für Deutschland. — 13. Thyrius Gonzales, Spanier (6. Juli 1687 bis 1705), gewählt mit 48 von 86 Stimmen, dankte seine Wahl zu großem Theil dem Papste Innocenz XI. und seiner eigenen Vorliebe für den Probabiliorismus. Nicht befriedigt mit dem 18. Decret der XIII. Generalcongregation, welche sowohl den Probabilismus als den Probabiliorismus freistellte, versuchte er 1691 in Dilingen ein Werk zu veröffentlichen, das den Probabilismus auf's Schärfste angriff. Dieß verursachte eine langwierige Controverse zwischen ihm und seinen Assistenten, die sich auf weitere Kreise ausdehnte und erst durch die 1696 abgehaltene XIV. Generalcongregation einer friedlichen Lösung entgegengesetzt wurde. Das heilige Officium soll auf Befehl des Papstes schon zur Zeit Oliva's (26. Juni 1680) den Jesuiten verboten haben, den Probabilismus zu lehren. *Concino* (*Apparatus*, Romae 1768, II, 195) theilt ein solches Decret mit; dasselbe liegt jedoch auch in anderer Fassung vor, und nur in dieser paßt es in den geschichtlichen Zusammenhang (Ebd. II, 204). Hiernach wurde dem General Oliva von der Inquisition Namens des Papstes aufgetragen, er solle das Schreiben von Vätern zu Gunsten des Probabiliorismus frei gestatten und diesen Entschluß an alle Universitäten des Ordens gelangen lassen. — 14. Michael August Tamburini (1706—1730). — 15. Franz Ketz aus Prag (1730—1750). — 16. Ignatius Visconti (1751—1755). — 17. Aloysius Centurione (1755—1757). — 18. Laurentz Ricci (1758 bis